

Eine humorvolle Abrechnung

KÜSNACHT Früher war nicht alles besser, aber langsamer: Mit viel Witz blickt Martin Meyer in seinem neuen Buch «Gerade gestern» auf Phänomene der Vergangenheit zurück.

Wenn zwei Koryphäen des Journalismus aufeinandertreffen, um über vergangene Zeiten zu reden, sind eindrucksvolle Anekdoten programmiert. Wenn diese zwei Meister ihres Gebiets zudem noch langjährig miteinander befreundet sind, ähnelt der Auftritt fast schon einer Comedy-Nummer auf höchstem Niveau. Das geschah auch bei der Lesung von Martin Meyers neuem Buch «Gerade gestern», welche vom Publizisten Werner Vogt in der Buchhandlung Wolf in Küsnacht moderiert wurde. Vor einem begeisterten Publikum las der renommierte Autor aus seinem Buch und erzählte aus dem Nähkästchen.

Stöbert man durch Meyers Bibliografie, entdeckt man viel schwere Kost. So hat der ehemalige Feuilletonchef der «Neuen Zürcher Zeitung» über Beethovens Klaviersonaten, Albert Camus oder Thomas Mann geschrieben. Seine Gespräche mit den Pianisten Alfred Brendel und Andrés Schiff wurden ebenfalls als Bücher veröffentlicht.

Spass am Schreiben

Sein jüngstes Buch «Gerade gestern», welches Meyers gewohnte Prägnanz mit staubtrockenem Humor verbindet, ist in dieser Hinsicht geradezu eine Anomalie. «Ich hatte noch nie ein Buch geschrieben, welches mir so viel Spass gemacht hat», erzählt Meyer. Versucht man sich darin, die Vergangenheit heraufzube-

schwören und in Erinnerungen zu schwelgen, ist die Versuchung meist gross, vieles zu mythologisieren und sich in der Nostalgie zu verfangen.

Meyer schöpft aus Jugenderinnerungen, versäumt jedoch nie, diese zeitgemäss zu deuten. Dabei befasst er sich mehrheitlich mit Themen, die auf den ersten Blick banal erscheinen. Sei es die Wandlung des Musikkonsums vom Grammophon zum Musikstreaming als immer abstrakter werdendes Erlebnis oder James Bond als Auslaufmodell des Kalten Krieges, jedes Beispiel wird mit einer Prise Humor in einen modernen Kontext gebracht.

Zeit nehmen für alles

«Ich sage nie, dass früher alles besser war. Viele Sachen haben sich zum Guten verändert. Es ist unglaublich, was man mit diesem teuflischen Ding machen kann», erklärt er und zieht ein Smartphone aus seiner Brusttasche. «Aber man konnte sich für alles noch Zeit nehmen; es hatte einen gewissen Charme.»

An seine erste Konfrontation mit der anbahnenden Digitalisierung erinnert sich Meyer noch gut: Auf dem Game Boy seines Sohnes meisterte er mit poetischer Genugtuung das letzte Level von «Super Mario». Im Kontrast dazu war er der zweitletzte NZZ-Redaktor, der noch an der mechanischen Schreibmaschine schrieb. «Früher sah man jeden Teil des Arbeitsprozesses. Heute



Martin Meyer (rechts) erzählte im Gespräch mit dem Publizisten Werner Vogt Anekdoten aus seinem Leben.

Foto: Michael Trost

mache ich den Computer an und habe keine Ahnung, wie dieser funktioniert», so Meyer.

Hört man den zahlreichen Anekdoten über Meyers journalistischen Werdegang zu, lässt sich ein Vergleich zu heute kaum vermeiden. Meyer verabschie-

dete sich 2015 von seiner Position bei der NZZ, blieb jedoch der Mediengruppe als Leiter des publizistischen Beirates erhalten. Wie sieht er die Zukunft des Feuilleton-Ressorts, welches er seinem Nachfolger René Scheu übergab? «Es hat eher mehr Zukunft. Die

Leute wollen Zeitphänomene besser verstehen und das Feuilleton hat sich als Welterklärungszentrum etabliert», erläutert Meyer.

Dass ein grosser Teil des Journalismus sich auf Kurznachrichten beschränkt, sieht er nicht

negativ. Er selbst bezieht seine Nachrichten ebenfalls aus dem Internet. «Heutzutage gibt es so viele Quellen, die unsere Aufmerksamkeit verlangen. Man muss sich einfach den Menschen und ihren Bedürfnissen anpassen.»

Astrit Abazi

Wenn Liebe einen Weg zum Himmel fände
und Erinnerungen Stufen hätten,
dann würden wir hinaufsteigen
und dich zurückholen.

Küsnacht, im Dezember 2018

Tief erschüttert nehmen wir Abschied von meiner geliebten Ehefrau,
meinem allerliebsten Mami, meiner Tochter, Schwester, Gotte, Tante und Schwägerin

Prisca Forrer Köhler

21. August 1970 – 9. Dezember 2018

Nach einem viel zu kurzen Leben haben wir sie verloren. Wir sind unendlich traurig und vermissen sie sehr. In Liebe und Dankbarkeit blicken wir auf den gemeinsam gegangenen Weg zurück.

Werner Köhler mit Silas
Mirjam Forrer und Christoph Henking
Caroline und André Cassol-Forrer
mit Ramon, Jorin und Méline
und Anverwandte

Abdankung in der reformierten Kirche Küsnacht am Freitag, 4. Januar 2018, um 14.15 Uhr.
Die Beisetzung findet vorgängig im engen Familienkreis statt.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage
bis an der Welt Ende.
Matthäus 28,20

Ein grosses Herz hat aufgehört zu schlagen. Nach einem langen und erfüllten Leben ist unsere liebe Mutter

Heidi Riederer-Kunz

30. Januar 1929 – 12. Dezember 2018

friedlich eingeschlafen. Du hast uns so viel beigebracht und wirst in uns weiterleben.

In Liebe und dankbarer Erinnerung:
Christine Riederer
Elisabeth und Udo Staschik-Riederer
Peter und Ariane Riederer-Käch
mit Andrin
Mathias und Kirsten Riederer-Scheffler
mit Luna und Kaia
Verwandte und Freunde

Die Abdankung findet am Freitag, 21. Dezember um 14 Uhr in der reformierten Kirche in Stäfa statt. Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Für allfällige Spenden berücksichtige man die Personalkasse, AZ Lanzeln, Stäfa, IBAN: CH65 0873 1539 9966 8200 1 (Bank Linth, Stäfa), Vermerk: Heidi Riederer-Kunz.

Traueradresse: Christine Riederer, Kalkbreitestrasse 85, 8003 Zürich

Eschenbach, im Dezember 2018

Wir danken für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von

Karl Blöchliger

erfahren durften.

Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Victor Buner für die tröstenden Abschiedsworte und Herrn Michael Vogt für die einfühlsam gestaltete Trauerfeier.
Ein spezieller Dank gebührt Frau Fabienne Romer für den Gesang und das Orgelspiel.

Insbesondere bedanken wir uns für die vielen Beileidsbezeugungen sowie für die zahlreichen Zuwendungen an heiligen Messen, Kranz- und Blumenspenden, sowie Beiträge zur Unterstützung wohltätiger Institutionen.

Dreissigster: Sonntag, 23. Dezember 2018, 09.00 Uhr, in der Pfarrkirche Eschenbach

Die Trauerfamilien

AMTLICHE TODESANZEIGEN

Erlenbach

Zuppinger, Peter Paul, gestorben am 17. November 2018, geboren am 20. Dezember 1955, wohnhaft gewesen in Erlenbach.

Stäfa

Riederer-Kunz, Heidi, von Maienfeld GR, wohnhaft gewesen in 8712 Stäfa, AZ Lanzeln, Bahnhofstrasse 58, geboren 30. Januar 1929, gestorben 12. Dezember 2018.

Die Abdankung findet am 21. Dezember 2018 um 14 Uhr in der reformierten Kirche Stäfa statt.

Uetikon am See

Lendenmann Emma, wohnhaft gewesen Schwerzstrasse 32, Altersheim Emmaus, 8708 Männedorf, geboren am 18. Juni 1945, gestorben am 13. Dezember 2018.

Abdankung am Dienstag, 18. Dezember 2018, 14.30 Uhr, Altersheim Emmaus, Männedorf.

So wie ein Blatt zur Erde fällt,
so geht ein Leben aus der Welt.